

Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 20.6.2016



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Ethikunterricht

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Dittrich, Frank

Kurtz, Peter

Dr. Reuter, Michael

Dr. Schmidt, Ralf

Dessau

Schulpforte

Magdeburg

Halle (Leitung der Fachgruppe)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Bildung und Erziehung im Fach Ethikunterricht 2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen 4
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 9
3.1	Übersicht..... 9
3.2	Schuljahrgänge 5/6 10
3.3	Schuljahrgänge 7/8 14
3.4	Schuljahrgang 9 18
3.5	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) 20
3.6	Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase) 22

1 Bildung und Erziehung im Fach Ethikunterricht

*Teilhabe und
Teilnahme am
gesellschaftlichen
Leben*

Im Ethikunterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler Entwürfe gelingenden Lebens und setzen sich mit Fragen des richtigen Handelns auseinander. Sie fragen also nach dem Guten und nach der Gestaltung eines sinnvollen Lebens – für sich selbst, für die Gemeinschaften, in denen sie leben, und für die gesamte Menschheit. Durch die Auseinandersetzung mit Wertfragen und moralischen Überzeugungen werden Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere, für ihr Gemeinwesen sowie für die natürlichen Grundlagen des Lebens zu führen. Durch den Erwerb grundlegender fachspezifischer Kompetenzen können die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständig aktuelle ethische Probleme durchdenken und eigene Antworten finden.

Mit der Orientierung auf das menschliche Wohl trägt der Ethikunterricht dazu bei, dass junge Menschen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat werden. Die im Ethikunterricht erworbenen Kompetenzen befähigen Schülerinnen und Schüler, die Ziele des eigenen Handelns zu artikulieren und auf ihre Qualität hin zu befragen. So können sie sich in kritischer Loyalität verantwortungsvoll in ein Gemeinwesen einbringen.

*Lebenswelt-
bezogenes Lernen*

Im Ethikunterricht werden u. a. Situationen und Probleme aus dem unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler in Alltag, Familie und Schule thematisiert, Handlungsalternativen geprüft und Vorschläge zum rationalen Umgang mit Konflikten entwickelt. Der Ethikunterricht leitet Schülerinnen und Schüler an, möglichst selbstbestimmt die Frage nach dem Gelingen des eigenen Lebens zu stellen. Sie sind in der Lage, das Nachdenken über Sinnangebote und Probleme moderner Gesellschaften offenzuhalten und vorschnelle Antworten zu hinterfragen. Als einem werteorientierenden Fach kommt dem Ethikunterricht angesichts der Infragestellung traditioneller Normen und Wertvorstellungen in einer globalisierten Welt die Aufgabe zu, die ethische Urteilsfähigkeit zu stärken. Dazu gehört wesentlich auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit philosophischen Konzepten und Begriffen wie Menschsein, Freiheit, Wahrheit, Moral, Gerechtigkeit, Verantwortung, Glück und Glaube, die in unserem Nachdenken über das Gute im menschlichen Leben eine zentrale Rolle spielen und deren konkrete Bedeutung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen als ethische Einsicht immer wieder neu zu bestimmen ist.

Indem Schülerinnen und Schüler ethisches Argumentieren lernen, gewinnen sie Sicherheit und Selbstvertrauen beim eigenständigen Urteilen. Zudem bilden sie eine reflektierte Vorstellung von Menschlichkeit heraus, die für ein Zusammenleben in unserer Kultur und über deren Grenzen hinaus nötig ist.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums besteht in der Vermittlung einer vertieften allgemeinen Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird. Diese wird im Fach Ethikunterricht durch eine systematische Beschäftigung mit Themen der Ethik angestrebt. Das Fach Ethikunterricht fördert insbesondere den reflektierten Zugang zu den sittlich bedeutsamen Gegebenheiten der Welt und vermittelt eine vertiefte Sprachkompetenz durch die Arbeit an philosophischen Texten. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren dabei auch ihre Lernwege und die Ergebnisse ihrer Arbeit. Die dadurch geförderte Fähigkeit zur Selbsteinschätzung eigener Stärken und Fertigkeiten trägt zur Berufs- und Studienorientierung bei. Mit einer Unterrichtsgestaltung, in der Schülerinnen und Schüler das methodische Vorgehen bewusst und kritisch-konstruktiv diskutieren, werden Einstellungen und Verhaltensweisen gefördert, die für ein Studium oder eine vergleichbare berufliche Ausbildung erstrebenswert sind.

*Allgemeine
Hochschulreife*

Als Unterricht am Gymnasium soll der Ethikunterricht zugleich die für die Allgemeine Hochschulreife erforderliche wissenschaftspropädeutische Ausrichtung beachten, indem er besondere Schwerpunkte auf das selbstständige methodische Arbeiten, auf die begriffliche Analyse und auf das Verstehen von Modellen legt, um damit Hilfen zu geben für das Leben in einer maßgeblich durch Wissenschaft bestimmten Welt. In der gymnasialen Oberstufe fördert der Ethikunterricht insbesondere Problemoffenheit, Reflexionsvermögen und ein systematisches Verständnis für ethische Fragestellungen.

*Wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzmodell Die im Ethikunterricht zu entwickelnde Urteils- und Handlungskompetenz für die Fragen nach dem Guten und nach dem gelingenden Leben entfaltet sich auf der Grundlage von Wissensbeständen mittels folgender fünf Kompetenzbereiche, die philosophischen Denkrichtungen entsprechen:

1. Phänomenologische Kompetenz
2. Hermeneutische Kompetenz
3. Analytische Kompetenz
4. Dialektische Kompetenz
5. Spekulative Kompetenz

Mit deren zunehmend differenzierten Ausprägung und Anwendung werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, philosophische und ethische Fragen eigenständig zu bearbeiten. Zielstellung ist dabei die Fähigkeit zur Orientierung in einer pluralen Welt.

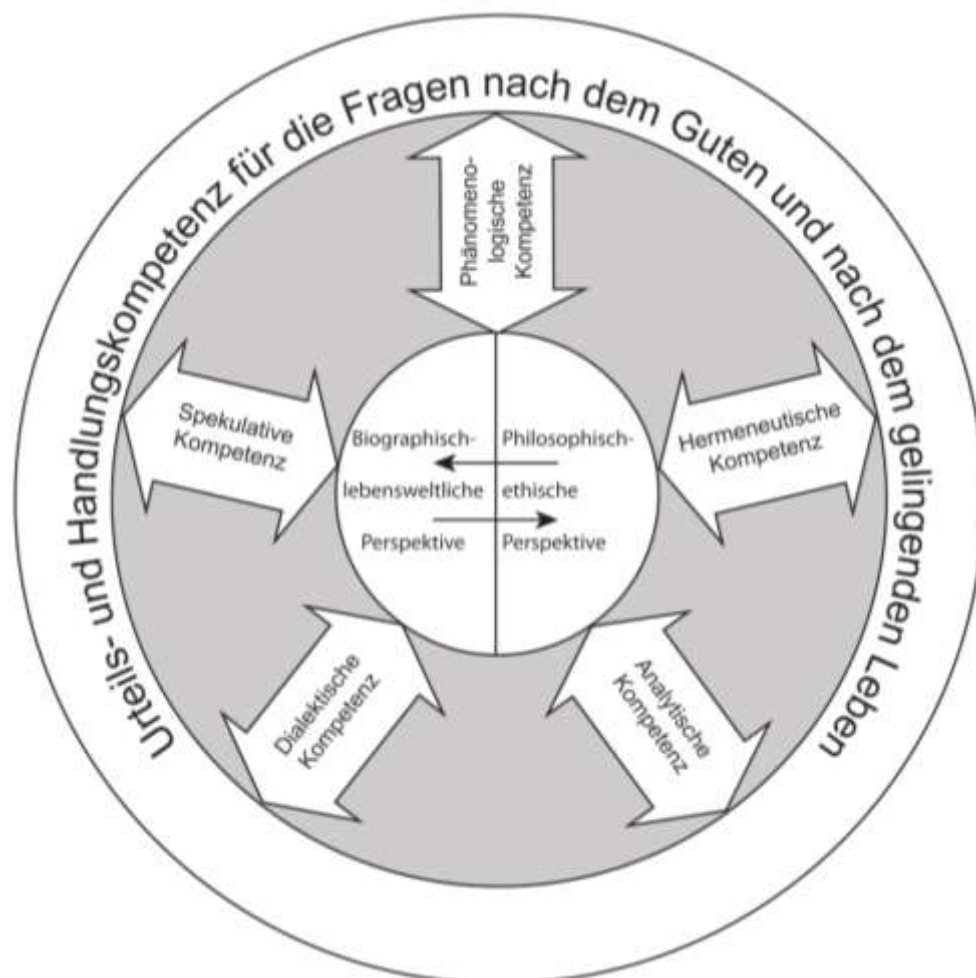


Abb. 1: Kompetenzmodell für den Ethikunterricht

Differenzierende Wahrnehmung und Beschreibung ethisch relevanter Phänomene und Situationen ist die Grundlage ethischer Reflexion. Von Alltagserfahrungen ausgehend, können Schülerinnen und Schüler

*Phänomenologische
Kompetenz*

- detailliert, differenziert und verständlich beschreiben, was sie wahrgenommen, beobachtet und selbst erfahren haben oder bei sich denken,
- Situationen und Sachverhalte als ethisch problematisch einordnen bzw. die problematischen Aspekte solcher Wahrnehmungen aufzeigen und sachgerecht benennen,
- die eigene Einstellung zu Erlebnissen sowie den Aufforderungs- und Verweischarakter ethisch relevanter Phänomene differenziert darlegen und andere mögliche Sichtweisen skizzieren.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- ethisch relevante Phänomene als solche wahrnehmen und implizite philosophische Fragestellungen artikulieren.

Die hermeneutische Kompetenz ist im Ethikunterricht als die Kunst des Verstehens und Interpretierens gefragt. Schülerinnen und Schüler können

*Hermeneutische
Kompetenz*

- das eigene Vorverständnis einer Sache erläutern sowie den Sachzusammenhang in seiner Bedeutung für Fragen der Ethik und Moral erschließen,
- den Inhalt von Sachdarstellungen klar und prägnant formulieren und Deutungshypothesen durch Rückbezug auf Gegenstandsmerkmale wie auch auf den Entstehungskontext begründen,
- den Gedankengang philosophischer Texte bzw. das in ihnen dargelegte Denkmodell wiedergeben und in argumentativer bzw. begrifflicher Form weitgehend selbstständig darstellen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Texte der philosophischen Tradition in ihrem gedanklichen Gehalt erschließen und als Deutungsangebote zu ethischen Fragen interpretieren.

Analytische Kompetenz

Analytische Kompetenz gehört zu den Grundlagen ethischen Argumentierens. Im Ethikunterricht können Schülerinnen und Schüler

- ethisch relevante Begriffe mittels Merkmalsunterscheidungen und -zuordnungen untersuchen, Analogien und Parallelen bilden sowie Symbole entschlüsseln,
- bei Beschreibungen und Deutungen verwendete zentrale Begriffe und Argumente hervorheben und ihre Stimmigkeit bzw. Folgerichtigkeit überprüfen,
- aus ethischen Urteilen die jeweiligen Prämissen schlussfolgern sowie eigene Positionen zu ethisch-moralischen Fragen argumentativ entwickeln und begründen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- die für ethische Problemstellungen zentralen Begriffe und Argumente klären und die Tragfähigkeit ethischer Urteile prüfen.

Dialektische Kompetenz

Im Austausch von Argumenten und Gegenargumenten gewinnt die Ethik ihre Einsichten. Schülerinnen und Schüler können

- ethische Urteile hinsichtlich ihrer Prämissen und Konsequenzen kritisieren und Gegenpositionen entwickeln,
- gegensätzliche Interessen und Werte von Akteuren herausarbeiten und deren moralische Standpunkte und Perspektiven vergleichend gegenüberstellen,
- Entscheidungsfragen zuspitzen und Entscheidungsgründe abwägen sowie sich mit der Begrenztheit des eigenen Standpunkts auseinandersetzen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- die in ethischen Kontroversen wichtigen Entscheidungsgründe abwägen und den eigenen Standpunkt zur Diskussion stellen.

Spekulative Kompetenz

Der Ethikunterricht regt mit philosophischen Fragen auch dazu an, die Welt mit anderen Augen zu sehen und Denkgewohnheiten in Frage zu stellen.

Schülerinnen und Schüler können

- zu einer philosophischen Theorie weiterführende Gedanken entwickeln, diese in bildhafter Verdichtung darstellen und ihre Konsequenzen in Handlungsentwürfen veranschaulichen,
- ethische Positionen und Denkmodelle in Gedankenexperimenten aus einem anderen Blickwinkel betrachten, durch Umkehrung oder Übertragung verfremden und mit Abstand reflektieren,

- zu einer ethisch-moralischen Problemfrage ganz neue Ideen oder Hypothesen entwickeln und eigene Gedanken und persönliche Denkmodelle kreativ gestalten.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- philosophisch-ethische Theorien in ihren Prämissen und Konsequenzen durch Gedankenexperimente und Handlungsentwürfe illustrieren und weiterführen.

Die Kompetenzen in den genannten Bereichen entwickeln sich anhand konkreter Problemstellungen, die sich aus der Verbindung der biografisch-lebensweltlichen Schülerperspektive mit der philosophisch-ethischen Perspektive ergeben.

Die acht Kompetenzschwerpunkte des Fachlehrplans entsprechen den inhaltlichen Schwerpunkten der EPA und sind den vier kantischen Fragen zugeordnet, sodass sich in der Qualifikationsphase vier Kurshalbjahre ableiten lassen. Die Kompetenzschwerpunkte *Ethik und Menschenbild* sowie *Freiheit und Abhängigkeit* thematisieren die Frage nach der Moralfähigkeit des Menschen („Was ist der Mensch?“). Die Möglichkeit, Moral zu denken („Was kann ich wissen?“), ist Gegenstand der Kompetenzschwerpunkte *Wahrheit und Erkenntnis* sowie *Moralphilosophie*. Die Moralität individueller und gesellschaftlicher Entscheidungen („Was soll ich tun?“) wird in den Kompetenzschwerpunkten *Recht und Gerechtigkeit* sowie *Angewandte Ethik* reflektiert. Und schließlich werfen die Kompetenzschwerpunkte *Glück und Lebenssinn* sowie *Religion und Weltanschauung* die Frage nach der Sinnbestimmung der Moral auf („Was darf ich hoffen?“). Der inhaltliche EPA-Schwerpunkt *Pluralismus und Grundkonsens* ist durchgängig in die Kompetenzschwerpunkte eingearbeitet.

Die Kompetenzentwicklung wird schuljahrgangsbezogen in Kapitel 3 dargestellt. Bis zum Ende der Sekundarstufe II haben die Schülerinnen und Schüler im Ethikunterricht durch die Verflechtung der fünf Kompetenzbereiche innerhalb der Kompetenzschwerpunkte Urteils- und Handlungskompetenz für die Fragen nach dem Guten und nach dem gelingenden Leben erworben.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüssel-
kompetenzen*

Der Ethikunterricht fördert die Reflexion und den argumentativen Diskurs über ethische Fragen und unterstützt damit die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in Entscheidungs- und Handlungssituationen, bei denen Kommunikation und Kooperation eine zentrale Rolle spielen, und trägt so zu der im Grundsatzband beschriebenen Sprach-, Sozial- und Demokratiekompetenz bei.

Um das eigene Welt- und Menschenbild zu erweitern, zu überprüfen und zu festigen, setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Weltanschauungen und Religionen auseinander. Sie erwerben auf diese Weise im Lauf der Gymnasialzeit ein fundiertes Wissen über Bedingungen und Probleme des Zusammenlebens von Menschen, das es ihnen ermöglichen soll, fremdes Verhalten besser zu verstehen, eigenes Verhalten reflektiert einzuschätzen sowie gegebenenfalls zu korrigieren. Somit trägt der Ethikunterricht wesentlich zur Entwicklung kultureller Kompetenz bei.

Besondere Bedeutung kommt auch der Behandlung von Themenfeldern der Angewandten Ethik zu, weil dort der Verantwortungsbezug besonders anschaulich ist, zugleich aber im Sinn eines nachhaltigen Lernens Elemente der Allgemeinen Ethik in neue Zusammenhänge eingebunden werden. Dies ergänzt mathematisch-naturwissenschaftliche und wirtschaftliche Kompetenzen.

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen
Werkzeugen und
Endgeräten*

Der Ethikunterricht leistet einen Beitrag zur Medienerziehung im Sinne eines reflektierten Umgangs mit Medien. Schülerinnen und Schüler erweitern einerseits bei der Nutzung digitaler Endwerkzeuge und Endgeräte ihre fachlichen Kenntnisse und entwickeln Medienkompetenz, so z. B. bei der Erstellung und Präsentation von Lernprodukten oder beim computergestützten Lernen. Andererseits setzen sie sich mit der philosophischen Frage nach Bedingungen und Konsequenzen medialer Weltgestaltung auseinander.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
5/6	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Ethik und Menschenbild</i>: Moralische Gefühle und seelische Bedürfnisse darlegen – <i>Freiheit und Abhängigkeit</i>: Zwischenmenschliche Konflikte auswerten – <i>Wahrheit und Erkenntnis</i>: Ursprünge des Philosophierens charakterisieren – <i>Moralphilosophie</i>: Werte und Tugenden beurteilen – <i>Recht und Gerechtigkeit</i>: Verteilungsmaßstäbe problematisieren – <i>Angewandte Ethik</i>: Verantwortung für die Umwelt erläutern – <i>Glück und Lebenssinn</i>: Glücksvorstellungen untersuchen – <i>Religion und Weltanschauung</i>: Religiöse Sinnangebote charakterisieren
7/8	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Ethik und Menschenbild</i>: Herkunft und Bestimmung des Menschen reflektieren – <i>Freiheit und Abhängigkeit</i>: Soziale Beziehungen untersuchen – <i>Wahrheit und Erkenntnis</i>: Moralische Urteile problematisieren – <i>Moralphilosophie</i>: Pflicht und Nutzen erörtern – <i>Recht und Gerechtigkeit</i>: Strafgerechtigkeit diskutieren – <i>Angewandte Ethik</i>: Verantwortung in der Gesellschaft erörtern – <i>Glück und Lebenssinn</i>: Das Streben nach Lust beurteilen – <i>Religion und Weltanschauung</i>: Erlösungsvorstellungen der Weltreligionen charakterisieren
9	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Freiheit und Abhängigkeit</i>: Gewissensmodelle interpretieren – <i>Moralphilosophie</i>: Praktische Diskurse analysieren – <i>Angewandte Ethik</i>: Liebe als Ideal und als Forderung diskutieren – <i>Religion und Weltanschauung</i>: Religiöse Ethik problematisieren
10 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Ethik und Menschenbild</i>: Die Würde des Menschen erläutern – <i>Wahrheit und Erkenntnis</i>: Wirklichkeitsauffassungen problematisieren – <i>Recht und Gerechtigkeit</i>: Den Fairness-Gedanken darstellen – <i>Glück und Lebenssinn</i>: Kontingenzerfahrungen reflektieren
11/12 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Ethik und Menschenbild</i>: Die moralische Natur des Menschen problematisieren – <i>Freiheit und Abhängigkeit</i>: Das Determinismusproblem erörtern
	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Wahrheit und Erkenntnis</i>: Methodisch philosophieren – <i>Moralphilosophie</i>: Ethische Theorien prüfen
	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Recht und Gerechtigkeit</i>: Fragen der Rechtsgeltung prüfen – <i>Angewandte Ethik</i>: Neue Verantwortungsfragen diskutieren
	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Glück und Lebenssinn</i>: Anleitungen zu einem geglückten Leben reflektieren – <i>Religion und Weltanschauung</i>: Religion aus philosophischer Sicht untersuchen

3.2 Schuljahrgänge 5/6

Ethik und Menschenbild: Moralische Gefühle und seelische Bedürfnisse darlegen	
Phänomenologische Kompetenz	– an Geschichten die Gefühle von Menschen nachvollziehen und eigene als stark erlebte Gefühle beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– aus der Struktur seelischer Grundbedürfnisse heraus die Kennzeichen eines gelingenden Lebens ermitteln
Analytische Kompetenz	– die Bedeutungsunterschiede zwischen Bedürfnis, Interesse und bloßem Wunsch erklären
Dialektische Kompetenz	– abwägen, was Menschen stärker bewegen sollte: die Empörung über Ungerechtigkeit oder das Mitleid mit den Unglücklichen
Spekulative Kompetenz	– vergleichend überlegen, welche menschlichen Gefühle und Bedürfnisse man bei Tieren nicht feststellen kann
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – A. Maslows Pyramide der menschlichen Grundbedürfnisse – Empörung und Mitgefühl als moralische Grundgefühle (z. B. Aristoteles, D. Hume) – Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit als Elemente von Selbstverwirklichung 	

Freiheit und Abhängigkeit: Zwischenmenschliche Konflikte auswerten	
Phänomenologische Kompetenz	– die Dynamik von Interessenkonflikten skizzieren
Hermeneutische Kompetenz	– den Sinn der unterschiedlichen Konfliktstrategien und ihre langfristigen Erfolgsaussichten erschließen
Analytische Kompetenz	– untersuchen, was zu einem guten Kompromiss dazugehört und wie man erfolgreich Kompromisse schließen kann
Dialektische Kompetenz	– beurteilen, ob es für die Konfliktbewältigung tatsächlich sinnvoll ist, wenn der Klügere nachgibt
Spekulative Kompetenz	– überprüfen, was eigentlich die guten Seiten von Konflikten sind bzw. was Konflikte wertvoll macht und inwiefern sie das Leben bereichern
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Stufen der Konflikteskalation (z. B. Verhärtung, Polemik, Taten statt Worte) – Konfliktstrategien (z. B. Anpassung, Vermeidung, Vernichtung, Kompromiss, Konsens) – Schritte in einem kooperativen Konfliktgespräch 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6	
<ul style="list-style-type: none"> – Evangelischer Religionsunterricht: Vorstellungen von gelingendem Zusammenleben entwickeln (Konflikte des Alltags aus verschiedenen Perspektiven beschreiben und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen) 	

Wahrheit und Erkenntnis: Ursprünge des Philosophierens charakterisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die eigentümlichen Erfahrungen des Staunens und Zweifelns, aus denen philosophische Fragen entstehen, beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– Mythen der Antike und Welterklärungssätze der Vorsokratiker als Antwortversuche auf große Fragen des Lebens interpretieren
Analytische Kompetenz	– am Beispiel des Sokrates die Eigenart des Philosophierens als Prüfung vermeintlichen Wissens untersuchen
Dialektische Kompetenz	– die Herausforderung des sokratischen Nichtwissens in Fragen der Lebensführung diskutieren
Spekulative Kompetenz	– ausgehend von einem antiken Mythos zu einer Frage der richtigen Lebensführung Stellung nehmen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Philosophieren als Streben nach Wahrheit – Mythos und Logos als Weisen der Weltdeutung – Selbstprüfung und Selbsterkenntnis bei Sokrates 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6	
<ul style="list-style-type: none"> – Geschichte: Zusammenleben in der Polis Athen untersuchen (Umbruch des Denkens in der Antike: Abkehr von mythischen Erklärungen und Hinwendung zum wissenschaftlichen Denken) 	

Moralphilosophie: Werte und Tugenden beurteilen	
Phänomenologische Kompetenz	– den Unterschied zwischen moralischen und nichtmoralischen Werturteilen über Handeln und Charakter beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– gelingendes Leben und Verallgemeinerbarkeit als Horizonte moralischer Urteile charakterisieren
Analytische Kompetenz	– Tugendbegriffe der antiken und christlichen Tradition untersuchen
Dialektische Kompetenz	– eine moralische Streitfrage mithilfe der Goldenen Regel beurteilen
Spekulative Kompetenz	– diskutieren, ob für alle und alles gut gesorgt ist, wenn jeder sich um sein eigenes Glück bemüht
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Kardinaltugenden, theologische Tugenden – Aristoteles' Lehre von der Tugend als Mitte – Goldene Regel 	

Recht und Gerechtigkeit: Verteilungsmaßstäbe problematisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– in Verteilungssituationen die unterschiedlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– Bevorzugungen und Benachteiligungen als Verstoß gegen das Grundrecht auf Gleichbehandlung und Gleichberechtigung darlegen
Analytische Kompetenz	– einzelne Kinderrechte als wertvolle Entwicklungsbedingungen für Heranwachsende untersuchen
Dialektische Kompetenz	– über Kinderarmut als gesellschaftliches und globales Problem diskutieren
Spekulative Kompetenz	– Vorschläge für die Umsetzung einer für Kinder gerechten Gesellschaft in den Lebensbereichen Familie und Schule entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – austeilende und ausgleichende Gerechtigkeit bei Aristoteles – Gleichheitssatz und Diskriminierungsverbot (Art. 3 GG) – Kinderrechte als Schutz- und Förderrechte 	

Angewandte Ethik: Verantwortung für die Umwelt erläutern	
Phänomenologische Kompetenz	– Eingriffe des Menschen in die Natur an Beispielen problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– Albert Schweitzers Idee der Ehrfurcht vor dem Leben interpretieren
Analytische Kompetenz	– den Begriff der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur als Um- und Mitwelt untersuchen
Dialektische Kompetenz	– strittige Fragen zur Verantwortung und Rücksichtnahme gegenüber der Natur diskutieren
Spekulative Kompetenz	– ein fantasievolles Projekt zum Umweltschutz entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Ehrfurcht vor dem Leben bei A. Schweitzer – Mensch-Natur-Verhältnis (z. B. Verwandtschaft, Konkurrenz, Herrschaft) – Verantwortung als Relationsbegriff (z. B. „sich für etwas vor jemandem verantworten“) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahren 5/6	
<ul style="list-style-type: none"> – Geographie: Die Erde als Planet und Lebensraum beschreiben (die Einzigartigkeit und Schönheit des Planeten Erde in unserem Sonnensystem aufzeigen und die Notwendigkeit seiner Bewahrung begründen) 	

Glück und Lebenssinn: Glücksvorstellungen untersuchen	
Phänomenologische Kompetenz	– die Vielfalt an bildlichen und symbolischen Darstellungen eines glücklichen Lebens beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– die Sehnsucht nach Vollendung im menschlichen Streben nach Glück erläutern
Analytische Kompetenz	– die in Redewendungen und Sprichwörtern enthaltenen Glücksvorstellungen untersuchen
Dialektische Kompetenz	– zu konkurrierenden Vorstellungen von einem gelingenden Leben Stellung nehmen
Spekulative Kompetenz	– eigene Geschichten über das Glück im Unglück oder das Unglück im Glück entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Glück als günstiger Zufall und als gelingendes Leben – drei Lebensformen bei Aristoteles (Lust, Leistung, Lernen) – Glücksvorstellungen (z. B. Genügsamkeit und Genuss, Anerkennung und Freundschaft, Unabhängigkeit und Weisheit) 	

Religion und Weltanschauung: Religiöse Sinnangebote charakterisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– charakteristische Erscheinungsformen von Judentum, Christentum und Islam beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– zentrale Vorstellungen vom gelingenden Leben in Judentum, Christentum und Islam vergleichen
Analytische Kompetenz	– den Unterschied zwischen Religion und Religiosität als Ebenen des Religiösen erläutern
Dialektische Kompetenz	– an einem Beispiel den Stellenwert religiöser Traditionen im alltäglichen Zusammenleben diskutieren
Spekulative Kompetenz	– Ideen für ein tolerantes Miteinander von Menschen unterschiedlicher religiöser Orientierungen entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Phänomene von Judentum, Christentum und Islam (z. B. Gebäude, Schriften, Symbole, Rituale und Feste; Zehn Gebote, Bergpredigt, Fünf Säulen) – Religiosität als Möglichkeit des Menschen und Religionen als Sinndeutungssysteme – umstrittene religiöse Traditionen (z. B. Sonntagsruhe) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 5/6	
<ul style="list-style-type: none"> – Kunsterziehung: Individuum und Kultur – Bild im Kulturkreis beschreiben und Ausdrucksformen nutzen (Bilder der eigenen Kultur und anderer Kulturkreise formal beschreiben) – Geschichte: Die Dreiteilung der Mittelmeerwelt nach dem Römischen Weltreich beschreiben (heutige Spuren der Dreiteilung der Mittelmeerwelt wahrnehmen und diskutieren) – Evangelischer Religionsunterricht: Sich selbst wahrnehmen und hinterfragen (Gründe für die Beschäftigung mit Religion argumentativ vertreten) – Katholischer Religionsunterricht: Religionen und Weltanschauungen – Juden, Christen, Muslime: Geschwister im Glauben (gemeinsame Wurzeln exemplarisch aufzeigen und Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander ziehen) 	

3.3 Schuljahrgänge 7/8

Ethik und Menschenbild: Herkunft und Bestimmung des Menschen reflektieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Sonderstellung des Menschen als Vernunftwesen beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– christliche Bestimmungen des Menschen aus den Schöpfungsgeschichten der Genesis erschließen
Analytische Kompetenz	– das humanistische Idealbild vom Menschen untersuchen
Dialektische Kompetenz	– über die Zukunftsaufgaben der Menschheit und über die zu ihrer Bewältigung erforderlichen menschlichen Fähigkeiten diskutieren
Spekulative Kompetenz	– Gegenwart und Zukunft der Menschheit aus der Perspektive einer anderen Lebensform beschreiben
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – der Mensch als animal rationale und zoon politikon bei Aristoteles – die Schöpfungsgeschichten des Alten Testaments – Philanthropie und Kultiviertheit (z. B. bei Pico della Mirandola, W. v. Humboldt) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
– Evangelischer Religionsunterricht: Anthropologie: Sich mit Partnerschaft in Vielfalt und Verantwortung auseinandersetzen (Vorstellungen von der eigenen Geschlechterrolle vor dem Hintergrund schöpfungstheologischer Aussagen reflektiert darstellen)	

Freiheit und Abhängigkeit: Soziale Beziehungen untersuchen	
Phänomenologische Kompetenz	– das Spannungsfeld von Vereinnahmung und Autonomiestreben im Familienleben genau beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– am Modell der Freundschaft die Motive für freiwillige Gemeinschaften darstellen
Analytische Kompetenz	– Formen von Toleranz, die das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft leichter machen, herausarbeiten
Dialektische Kompetenz	– die Frage nach Toleranz gegenüber denen, die Gemeinschaftsleistungen ausnutzen, erörtern
Spekulative Kompetenz	– Regeln für ein tolerantes Miteinander in der Schicksalsgemeinschaft der Schulklasse entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Autonomie (Selbstbestimmung) und Autarkie (Selbstmächtigkeit) – Arten der Freundschaft bei Aristoteles – Toleranz in passivem und aktivem Sinne (Duldung und Respekt, Anerkennung und Wertschätzung) 	

Wahrheit und Erkenntnis: Moralische Urteile problematisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– am Beispiel einer moralischen Kontroverse die Anfechtbarkeit von Argumenten und ihren Prämissen beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– Quellen des Wissens darlegen und klassische Methoden des Wissenserwerbs gegenüberstellen
Analytische Kompetenz	– den naturalistischen und den moralistischen Fehlschluss untersuchen
Dialektische Kompetenz	– sich mit dem Geltungsanspruch moralischer Aussagen auseinandersetzen
Spekulative Kompetenz	– philosophische Gedankenexperimente zur radikalen Skepsis diskutieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrung und Nachdenken, unmittelbare Einsicht und Autorität als Quellen des Wissens – Induktion und Deduktion, Beobachtung und Experiment – Deskriptive und normative Aussagen, praktischer Syllogismus 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
– Chemie: Chemie als Naturwissenschaft beschreiben (Beobachtungen aus Experimenten wiedergeben und präsentieren)	

Moralphilosophie: Pflicht und Nutzen erörtern	
Phänomenologische Kompetenz	– unterschiedliche Motive moralischen Handelns in Alltagssituationen identifizieren
Hermeneutische Kompetenz	– Pflichtbewusstsein und Glücksstreben als zentrale Ansätze ethischer Theoriebildung erläutern
Analytische Kompetenz	– deontologische und teleologische Muster der Begründung und Rechtfertigung von Handlungen untersuchen
Dialektische Kompetenz	– Pflicht und Nutzen als konkurrierende Gesichtspunkte moralischer Bewertung in konkreten Entscheidungssituationen abwägen
Spekulative Kompetenz	– prinzipielle und praktikable Auswege aus moralischen Dilemmasituationen entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Egoismus und Altruismus, Pflicht und Nutzen – Deontologie und Teleologie – moralisches Dilemma 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
– Sozialkunde: Demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule prüfen (Handlungsmöglichkeiten und das Handeln schulischer Akteure in einer Entscheidungssituation mit eigenen und fremden Werten beurteilen)	

Recht und Gerechtigkeit: Strafgerechtigkeit diskutieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Unvorhersehbarkeit der Auswirkungen von Strafe problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– die wesentlichen Funktionen von Gesetzgebung und Rechtsprechung für das gesellschaftliche Zusammenleben darstellen
Analytische Kompetenz	– die drei wesentlichen Strafzwecke begründen und argumentativ aus dem Schuldprinzip herleiten
Dialektische Kompetenz	– über die gegensätzlichen Forderungen nach Vergeltung und Vergebung und deren Sinn für die eigene Lebensführung diskutieren
Spekulative Kompetenz	– über die kontrafaktische Möglichkeit einer strafrechtlichen Gleichbehandlung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Rechts – Verhältnismäßigkeit von Schuld und Strafe – Resozialisierung, Abschreckung und Vergeltung als Strafzwecke 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialkunde: Rechtliche Grundlagen für das Handeln Jugendlicher beurteilen (die Angemessenheit von Sanktionsmöglichkeiten bei Rechtsverstößen unter Einbeziehung des Unterschieds von Recht und Gerechtigkeit vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertevorstellungen einschätzen) 	

Angewandte Ethik: Verantwortung in der Gesellschaft erörtern	
Phänomenologische Kompetenz	– die erweiterte Verantwortung für sich selbst und für andere am Beispiel der Mediennutzung differenziert beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– die moralische Perspektive von Verantwortungszuweisung und Verantwortungsübernahme charakterisieren
Analytische Kompetenz	– individuelle Selbstverantwortung und gesellschaftliche Mitverantwortung hinsichtlich der Rechenschaftspflicht vergleichen
Dialektische Kompetenz	– Fragen nach der ökologischen und politischen Mitverantwortung erörtern
Spekulative Kompetenz	– Maßnahmen, die zu verantwortungsbewusstem Handeln in einem Lebensbereich motivieren können, entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – moralische und rechtliche Verantwortung – retrospektive und prospektive Verantwortung – Verantwortung als sokratisches Rechenschaftgeben 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
<ul style="list-style-type: none"> – Geographie: Unterschiedliche Natur- und Lebensräume analysieren und erläutern (Maßnahmen zum Schutz der Natur und zur Sicherung der Lebensbedingungen erörtern und Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen) – Lernmethoden, Arbeit am PC und Moderne Medienwelten: Medien als Sozialisationsinstanz untersuchen und reflektieren (ethische und rechtliche Aspekte der Mediennutzung, insbesondere des Datenschutzes) – Deutsch: Lesen – sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (Medien verstehen, reflektieren und nutzen: Qualität von Medienangeboten zunehmend selbstständig einschätzen) 	

Glück und Lebenssinn: Das Streben nach Lust beurteilen	
Phänomenologische Kompetenz	– die Lust an der Selbstdarstellung und die Lust als Anreiz in der Warenwelt problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– Epikurs Vorstellung vom Lustprinzip als natürliche Anlage im Menschen erläutern
Analytische Kompetenz	– die Verbindung von Lustgewinn und Verzicht analysieren
Dialektische Kompetenz	– John Stuart Mills These „besser ein unzufriedener Mensch als ein zufriedenes Schwein“ erörtern
Spekulative Kompetenz	– eine eigene Version von Epikurs Ideal der Seelenruhe für das Leben in der Konsumgesellschaft entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Epikurs Hedonismus: Brief an Menoikeus – Lust als Begierde, Erwartung und Erfüllung; Lust und Mäßigung – Lust und Moral bei J. S. Mill 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
<ul style="list-style-type: none"> – Evangelischer Religionsunterricht: Eschatologie: Die Bedeutung des Konsums für ein erfülltes Leben diskutieren (Zusammenhänge zwischen Sucht und Sehnsucht an Beispielen ermitteln und eigene Handlungsmöglichkeiten im Kontext von Verführung und Versuchung beurteilen) 	

Religion und Weltanschauung: Erlösungsvorstellungen der Weltreligionen charakterisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Vielfalt von Erlösungsvorstellungen in den Weltreligionen differenziert beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– religiöses Sprechen und Handeln in ihrer symbolischen Eigenart darstellen
Analytische Kompetenz	– Glauben im religiösen Sinne als eine spezifische Erkenntnisweise einordnen
Dialektische Kompetenz	– Jenseitsdeutungen und deren Konsequenzen für das Leben im „Diesseits“ diskutieren
Spekulative Kompetenz	– eigene Vorstellungen vom Sinn des Lebens in Bildern gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Kreislauf des Lebens und Nirwana, Jüngstes Gericht und ewiges Leben – religiöse Sprache als symbolische Sprache, Kult und Meditation als Symbolhandlungen – Glauben als Für-wahr-halten (Hypothese) und als Vertrauen (Gewissheit) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 7/8	
<ul style="list-style-type: none"> – Kunsterziehung: Individuum und Kultur – Bild als Symbol erkennen und nutzen (Bildsymbole aus Geschichte und Jugendkultur in eigenen Gestaltungen themenspezifisch und aussagewirksam einsetzen) 	

3.4 Schuljahrgang 9

Freiheit und Abhängigkeit: Gewissensmodelle interpretieren	
Phänomenologische Kompetenz	– Erscheinungsformen von Gewissensregungen differenziert beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– traditionelle philosophische Auffassungen über das Gewissen darlegen
Analytische Kompetenz	– aus Freuds Modell der Seele als eines psychischen Apparats den Wirkmechanismus des autoritären Gewissens herausarbeiten
Dialektische Kompetenz	– die These vom autonomen Gewissen als innere Stimme des wahren Selbst erörtern
Spekulative Kompetenz	– über die Folgen diskutieren, wenn Menschen kompromisslos nach ihren persönlichen Überzeugungen leben würden
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – das Gewissen als Daimonion und als innerer Gerichtshof – das Über-Ich als autoritäres Gewissen bei S. Freud – das humanistische Gewissen bei E. Fromm 	

Moralphilosophie: Praktische Diskurse analysieren	
Phänomenologische Kompetenz	– in einer aktuellen moralischen Debatte das Bemühen um Artikulation, Durchsetzung und Ausgleich von Interessen beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– Anliegen, Voraussetzungen und Prinzipien eines praktischen Diskurses erläutern
Analytische Kompetenz	– eine moralische Kontroverse hinsichtlich ihrer strategischen und praktischen Diskursanteile analysieren
Dialektische Kompetenz	– Einwände gegen eine Diskurstheorie der Moral prüfen
Spekulative Kompetenz	– zu einer Frage der Lebensführung einen sokratischen Dialog inszenieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – strategische und praktische Diskurse – Diskurstheorie der Moral – sokratischer Dialog 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9	
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialkunde: Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie bewerten (in einem Kontroversverfahren Mitbestimmungsmöglichkeiten diskutieren oder demokratische Partizipationsmöglichkeiten und Verfahren simulieren oder selbst nutzen) – Deutsch: Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht mit anderen sprechen (eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, ausgewählte Strategien der Kommunikation unterscheiden, vorwiegend gelenkt einsetzen und ihre Wirkung beschreiben) 	

Angewandte Ethik: Liebe als Ideal und als Forderung diskutieren	
Phänomenologische Kompetenz	– das Ideal der romantischen Liebe in Werbung und Film problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– Mythen zum Wesen der Liebe und zum Geschlechterverhältnis interpretieren
Analytische Kompetenz	– das Verhältnis von Selbstliebe und Liebe analysieren
Dialektische Kompetenz	– sich mit der Forderung nach Nächstenliebe als moralischer Pflicht auseinandersetzen
Spekulative Kompetenz	– eigene Vorstellungen geglückerter Liebesbeziehungen in Bildern oder Texten gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Mythos vom Eros bei Platon, Paradieserzählung (Genesis 2f.) – Selbstliebe als Bedingung von Liebe bei E. Fromm – Nächstenliebe als Pflicht (z. B. christliches Ethos, I. Kant) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9	
– Kunsterziehung: Medien und Kommunikation – Werbung und Meinungsbilder analysieren und entwickeln (genderspezifische Meinungsbilder in Medien untersuchen)	

Religion und Weltanschauung: Religiöse Ethik problematisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Auswirkungen religiös-weltanschaulicher Differenzen in politischen Konflikten beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– Entstehung und Eigenart des Fundamentalismus erklären
Analytische Kompetenz	– fundamentalistische Propaganda mithilfe von Kernaussagen der Weltreligionen zu Frieden und Krieg untersuchen
Dialektische Kompetenz	– tradierte religiöse Moralvorstellungen im Dialog mit einer autonomen und universalen Ethik problematisieren
Spekulative Kompetenz	– aus den ethischen Ressourcen religiöser Traditionen Ideen für eine humane Lebensgestaltung in einer globalisierten Welt entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – religiöser Fundamentalismus (Verbalinspiration, Fanatismus) – Bergpredigt – Ethos der Weltreligionen 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 9	
– Sozialkunde: Positionen zum Umgang mit Grundrechten in der Demokratie vertreten (vor dem Hintergrund eigener und anderer Wertvorstellungen die Gewichtung von Grundrechten in einem Beispiel bewerten (Möglichkeiten zum Umgang mit dem Spannungsverhältnis von Grundrechten untereinander, z. B. Meinungsfreiheit vs. Religionsfreiheit))	

3.5 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Ethik und Menschenbild: Die Würde des Menschen erläutern	
Phänomenologische Kompetenz	– die in Utopien zum Vorschein kommenden Merkmale eines menschenwürdigen Lebens benennen
Hermeneutische Kompetenz	– Menschenrechte als Ausdruck von Menschenwürde und Selbstzweckhaftigkeit des Menschen erläutern
Analytische Kompetenz	– die Stellung der Menschenwürde im Grundgesetz und deren historische Wurzeln erklären
Dialektische Kompetenz	– aktuelle Beispiele von Verletzungen der Menschenwürde mithilfe des Instrumentalisierungsverbots erörtern und beurteilen
Spekulative Kompetenz	– mögliche Vorzüge einer Abstufung und Veräußerbarkeit der Menschenwürde entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Th. Morus: Utopia – Kategorischer Imperativ (Menschheitsformel) – der Begriff Menschenwürde (Humanität und Dignität, Objektformel zu Art. 1 GG) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10	
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialkunde: Die Beseitigung von Diskriminierung als Handlungserfordernis debattieren (kontroverse Lösungsansätze zum Umgang mit Diskriminierung bewerten und dabei eigene und andere Werte einbeziehen) 	

Wahrheit und Erkenntnis: Wirklichkeitsauffassungen problematisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– Selektion und Manipulation als Probleme medialer Weltwahrnehmung an Beispielen differenziert beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– Platons Ideenlehre als Kritik an alltäglichen Wirklichkeitsauffassungen interpretieren
Analytische Kompetenz	– das geisteswissenschaftliche Verstehen in seiner Eigenart und Differenz zu naturwissenschaftlichem Erklären analysieren
Dialektische Kompetenz	– sich mit der Position des radikalen Konstruktivismus auseinandersetzen
Spekulative Kompetenz	– Vorschläge für einen kritischen Umgang mit Medien diskutieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Platons Höhlengleichnis – hermeneutische Differenz, hermeneutischer Zirkel – Konstruktivismus 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10	
<ul style="list-style-type: none"> – Sozialkunde: Die Inszenierung von Politik und Protest als Herausforderung für Politik beurteilen (mit Blick auf ein politisches Ereignis mögliche Inszenierungen von Politik oder Protest unter Berücksichtigung verschiedener Kommunikationsabsichten erproben) – Biologie: Biologische Phänomene auf der Grundlage der Evolution interpretieren (naturwissenschaftliche Analyse von Phänomenen anderen Möglichkeiten der Weltbetrachtung gegenüberstellen) 	

Recht und Gerechtigkeit: Den Fairness-Gedanken darstellen	
Phänomenologische Kompetenz	– die Aspekte der Zusicherung und Angemessenheit als kritische Merkmale einer fairen Gegenleistung beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– den Sinn von relativer Bevorzugung anstelle von Gleichbehandlung als Mittel zur Sicherung fairer Chancen erläutern
Analytische Kompetenz	– am Beispiel des Grundrechts auf Asyl das historische Anliegen und die Realisierbarkeit von Menschenrechten untersuchen
Dialektische Kompetenz	– die Forderung nach Generationengerechtigkeit hinsichtlich des Verbrauchs ökologischer und ökonomischer Ressourcen erörtern
Spekulative Kompetenz	– den Fairness-Gedanken auf den Umgang mit sich selbst, auf Leistungsansprüche und Selbstbewertung übertragen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Fairness als Verlässlichkeit und Angemessenheit im sozialen Miteinander – Fairness als Chancengleichheit im Wettbewerb – Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10	
– Sport: Spielen (Regeln der Fairness formulieren und beachten)	

Glück und Lebenssinn: Kontingenzerfahrungen reflektieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Frage nach Glück und Sinn angesichts von Sterblichkeit und Tod problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– Glücksbegriffe der philosophischen Tradition als unterschiedliche Antworten auf die Erfahrung der Kontingenz interpretieren
Analytische Kompetenz	– die Struktur der Bedürfnisse und Fähigkeiten des Menschen untersuchen
Dialektische Kompetenz	– in Auseinandersetzung mit oberflächlichen Glücksversprechungen zur Tragfähigkeit eigener Werte und Lebensziele Stellung nehmen
Spekulative Kompetenz	– Dystopien als Gegenentwürfe eines gelingenden Lebens reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Glücksbegriffe in Eudämonismus, Hedonismus, Stoa und Utilitarismus – menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten (z. B. A. Maslow, M. Nussbaum) – Utopie und Dystopie 	
Möglichkeiten zur Abstimmung im Schuljahrgang 10	
<ul style="list-style-type: none"> – Evangelischer Religionsunterricht: Eschatologie: Hoffnung als zentrale Gestaltungskategorie des demokratischen Gemeinwesens beurteilen (den religiösen Ursprung des Hoffnungsgedankens aufdecken und Ambivalenzen kommunizieren) – Katholischer Religionsunterricht: Eschatologie: Christliche Hoffnung auf Vollendung der Menschheit und der Welt (den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben und Tod reflektieren) 	

3.6 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

Ethik und Menschenbild: Die moralische Natur des Menschen problematisieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Ambivalenz der moralischen Natur des Menschen an Beispielen von Bosheit, Gleichgültigkeit und Hilfsbereitschaft erläutern
Hermeneutische Kompetenz	– die anthropologische These von der Weltoffenheit des Menschen interpretieren
Analytische Kompetenz	– Moral als Kompensationsmechanismus für die mangelnde Instinktausstattung des Menschen analysieren
Dialektische Kompetenz	– individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen von Entfremdung und Instrumentalisierung des Menschen diskutieren
Spekulative Kompetenz	– Visionen eines emanzipierten, nicht entfremdeten Lebens skizzieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Antagonismus der ungeselligen Geselligkeit (I. Kant) – Weltoffenheit und exzentrische Positionalität (H. Plessner) – Emanzipation und Entfremdung (K. Marx) 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
– Evangelischer Religionsunterricht: Anthropologie: Eine begründete Vorstellung vom Menschsein entwickeln (zentrale Aspekte des christlichen Menschenbildes in Auseinandersetzung mit philosophischen, naturwissenschaftlichen und religiösen Vorstellungen vom Menschen wahrnehmen und darstellen)	

Freiheit und Abhängigkeit: Das Determinismusproblem erörtern	
Phänomenologische Kompetenz	– am Erlebnisvorgang unwillkürlicher Entscheidungen die Willensfreiheit problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– die Beschränkung des persönlichen Handlungs- und Entwicklungsspielraums durch charakterliche Prägung erschließen
Analytische Kompetenz	– die grundsätzliche Vereinbarkeit von Naturkausalität und Willensfreiheit untersuchen
Dialektische Kompetenz	– die ethische Bedeutung und die Tragfähigkeit des Konzepts von Freiheit als Selbstbestimmung erörtern
Spekulative Kompetenz	– Strategien für ein möglichst selbstbestimmtes Leben trotz umfassender sozialer und medialer Beeinflussung entwerfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – der Charakter als Argument gegen die Willensfreiheit bei A. Schopenhauer – Determinismus, Indeterminismus, Kompatibilismus – der gute Wille als praktische Vernunft, Selbstgesetzgebung bei I. Kant 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
– Katholischer Religionsunterricht: Anthropologie: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung (neuzeitliche Menschenbilder, z. B. Materialismus, Individualismus, Kollektivismus, Determinismus)	

Wahrheit und Erkenntnis: Methodisch philosophieren	
Phänomenologische Kompetenz	– anhand der Beschreibung von Alltagsepisoden das Verhältnis von Begriff und Erfahrung problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– die kopernikanische Wende in der Erkenntnistheorie bei Immanuel Kant skizzieren
Analytische Kompetenz	– am Beispiel einer moralischen Kontroverse untersuchen, inwieweit philosophische Probleme auch sprachliche Probleme sind
Dialektische Kompetenz	– sich im Medium des Dialogs mit der sophistischen Bestreitung von Wahrheitsansprüchen in der Ethik auseinandersetzen
Spekulative Kompetenz	– intuitiv-kreative Antworten auf metaphysische (Grenz-)Fragen präsentieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Empirismus, Rationalismus, kritische Erkenntnistheorie – Intension und Extension von Begriffen, Sprache als Handlung (z. B. J. L. Austin, J. R. Searle) – dialektischer Dreischritt von These, Antithese und Synthese 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
<ul style="list-style-type: none"> – Deutsch: Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache entwickeln; sprachliche Äußerungen und sprachliche Handlungen kriterienorientiert in verschiedenen Kommunikationssituationen analysieren und bewerten) – Griechisch: Sokrates, Rhetorik und Sophistik 	

Moralphilosophie: Ethische Theorien prüfen	
Phänomenologische Kompetenz	– am Beispiel einer moralischen Kontroverse die Unsicherheit und Brüchigkeit ethischer Argumente aufzeigen
Hermeneutische Kompetenz	– klassische Positionen und Prinzipien der normativen Ethik als Deutungsmuster der Moral darstellen
Analytische Kompetenz	– guter Wille und Gemeinwohl als konkurrierende Leitgedanken moralischer Theoriebildung untersuchen
Dialektische Kompetenz	– in Auseinandersetzung mit relativistischer und nihilistischer Moralkritik über Anspruch und Autorität der Moral diskutieren
Spekulative Kompetenz	– Gedankenexperimente zur Illustration und Kritik ethischer Theorien präsentieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – deskriptiver und normativer Relativismus, Homo-Mensura-Satz – deontologische und teleologische Positionen der Ethik – Moralkritik bei F. Nietzsche 	

Recht und Gerechtigkeit: Fragen der Rechtsgeltung prüfen	
Phänomenologische Kompetenz	– die in rechtlichen Bestimmungen wirksamen Abstufungen innerhalb der gesetzlich geschützten Privatsphäre beschreiben
Hermeneutische Kompetenz	– die naturrechtliche Begründung und Einschränkung des Rechts auf Widerstand in ihrer Problematik erläutern
Analytische Kompetenz	– Kants Argumente für den unbedingten Rechtsgehorsam analysieren und mit dem Widerstandsrecht (Art. 20 GG) vergleichen
Dialektische Kompetenz	– die Vereinbarkeit von Pluralismus und Grundkonsens in John Rawls' Theorie der Gerechtigkeit beurteilen
Spekulative Kompetenz	– eine Gesetzesberatung über selbstbestimmtes Sterben hinter dem Schleier des Nichtwissens durchführen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – G. Radbruch: Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht – Naturrecht, Vernunftrecht, Rechtspositivismus – Freiheitsgrundsatz und Prinzip der Chancengleichheit bei J. Rawls 	

Angewandte Ethik: Neue Verantwortungsfragen diskutieren	
Phänomenologische Kompetenz	– die Einschätzbarkeit von Chancen und Risiken technischer Innovationen problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– Verantwortungsethik als Antwort der Gegenwart auf den erweiterten technischen Fortschritt interpretieren
Analytische Kompetenz	– die Konkurrenz von Zweckrationalität und Verantwortung angesichts der normativen Kraft des Faktischen untersuchen
Dialektische Kompetenz	– ökologische Konsequenzen des Wachstumsdenkens und Möglichkeiten für eine Postwachstumsgesellschaft erörtern
Spekulative Kompetenz	– Ideen für verantwortungsvolles globales Wirtschaften und nachhaltigen Konsum entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Technikfolgenabschätzung und Risikobewertung – Heuristik der Furcht bei H. Jonas – Grenzen des Wachstums 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahren 11/12	
<ul style="list-style-type: none"> – Chemie: Ein ausgewähltes Thema der angewandten Chemie exemplarisch betrachten (Technikfolgen, wirtschaftliche Aspekte und Stoffkreisläufe im Sinne der Nachhaltigkeit sowie der Klimabeeinflussung beurteilen) – Biologie: Von der DNA zum Merkmal – Konstanz und Variabilität der genetischen Information interpretieren (ethische Gesichtspunkte bei der Anwendung von Gentechnologie bewerten sowie eigene Positionen reflektieren) – Geografie: Verfügbarkeit und Nutzung von Ressourcen analysieren und bewerten (das Konfliktpotenzial der Ressourcennutzung an Beispielen darstellen und bewerten, (Hypo-) Thesen für eine Konfliktbewältigung aufstellen und erörtern) – Soziologie: Gesellschaftliche Herausforderungen untersuchen und bewerten (eine begründete Position zu Ursachen und Erscheinungsformen des gegenwärtigen Zustandes unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund eigener und fremder Wertvorstellungen darlegen) 	

Glück und Lebenssinn: Anleitungen zu einem geglückten Leben reflektieren	
Phänomenologische Kompetenz	– den gesellschaftlichen Kult der Leistung, des Erfolgs und des Profits problematisieren
Hermeneutische Kompetenz	– die Lebenshaltung der Stoiker gegenüber dem Unvermeidlichen und dem Veränderbaren erläutern
Analytische Kompetenz	– J.-P. Sartres Bestimmung einer umfassenden Verantwortung des Menschen für sich selbst untersuchen
Dialektische Kompetenz	– sich mit Montaignes Ausspruch „Philosophieren heißt sterben lernen“ auseinandersetzen
Spekulative Kompetenz	– scheinbar vernünftige Lebensregeln in ironischer Verfremdung gestalten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Die Lehre der Stoa (Ataraxie, Apathie, Askese) – Existenz und Essenz bei J.-P. Sartre – M. de Montaigne: Essais 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
<ul style="list-style-type: none"> – Sport: Fitness fördern (Sportsoziologie: Fitness als zentrale Kategorie der Leistungsgesellschaft) – Latein: Wertediskurse führen (römische Wertvorstellungen diskutieren und mit aktuellen Wertesystemen kontrastieren) 	

Religion und Weltanschauung: Religion aus philosophischer Sicht untersuchen	
Phänomenologische Kompetenz	– die Eigenart einer philosophischen Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Religiösen bestimmen
Hermeneutische Kompetenz	– individuelle und gesellschaftliche Funktionen von Religion charakterisieren
Analytische Kompetenz	– Dimensionen des Religiösen ermitteln und Religionsdefinitionen prüfen
Dialektische Kompetenz	– die Berechtigung klassischer Religionskritik am Beispiel der Theodizee diskutieren
Spekulative Kompetenz	– Vorschläge zur Verwirklichung von Religionsfreiheit in einer pluralen Gesellschaft reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Gottesbegriff und Gottesbeweise, Theodizee und Religionskritik – Dimensionen und Funktionen von Religion – Religionsfreiheit in Art. 4 GG 	
Möglichkeiten zur Abstimmung in den Schuljahrgängen 11/12	
<ul style="list-style-type: none"> – Evangelischer Religionsunterricht: Theologie: Perspektiven für die Gottesfrage in der Gegenwart entwickeln (historische und gegenwärtige Positionen der Religionskritik mit ihren Gegenpositionen in Beziehung setzen; einen Diskurs zur Theodizee führen) – Katholischer Religionsunterricht: Theologie: Die Rede von Gott (die Frage nach Gott im Kontext heutiger (A-)Religiosität und die Relevanz des Glaubens für das eigene Leben diskutieren) 	